

## **Der Rücktritt des Zentralpräsidenten Bernhard Lampert hinterlässt grosse Fussstapfen**

Was sonst jährlich stattfand - auf dies musste man diesmal fast zweieinhalb Jahre warten - nämlich auf die Delegiertenversammlung der Schützen-Veteranen. Am 2. September war es dann so weit, aus allen Landesteilen strömten Delegierte nach Herisau. Und das OK dieser Versammlung unter der Leitung von Louis Kälin hatte ganze Arbeit geleistet. Man hat sich sogar bei Petrus für prächtigen Sonnenschein an diesem Tag eingesetzt. Dies bestimmt auch, um den Hauptort des Kantons Appenzell Ausserrhoden im besten Licht zu präsentieren. Und so mancher Delegierte könnte zukünftige Ferien hier ins Auge fassen. Ganz im Sinne des Gemeindepräsidenten Max Eugster, der natürlich die Vorzüge von Herisau und Umgebung in seiner späteren Willkommensrede betonte.

Musikalisch willkommen geheissen wurden die Delegierten und Gäste von der Streichmusik Alder aus Urnäsch. Sie waren es auch, die die passende Melodie zum Einzug der Fahne und des Zentralvorstandes spielten. Anschliessend begrüsst Zentralpräsident Bernhard Lampert in gewohnt flüssiger Manier und perfekt in zwei Sprachen die Anwesenden zur 107. Delegiertenversammlung. «Mit dem Tod eines Menschen verliert man vieles, aber niemals die gemeinsam verbrachte Zeit», mit diesen Worten erinnerte Bernhard Lampert daran, dass man sich in den letzten zweieinhalb Jahren von zahlreichen Kameraden hatte verabschieden müssen. Da nicht alle namentlich aufgezählt werden konnten, erinnerte der Zentralpräsident an die beiden Ehrenmitglieder Willy Zinniker und Pius Kyburz, die beide während je neun Jahren dem Zentralvorstand angehört hatten. Ausserdem gedachte die Versammlung während einer Gedenkminute Hansueli Wälte, der im vergangenen Jahr als amtierender Präsident der Appenzell-Ausserrhoder Schützenveteranen verstorben ist.

### **Wieder aktiv werden**

Auch wenn sich heute wieder so etwas wie «Normalität» einstelle, dürfe dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass noch viel Energie und Wille nötig sei, um wieder zum früheren Alltag zurückzufinden, sinnierte Bernhard Lampert. «Es muss uns gelingen, die Veteranen wieder aus den Wohnungen zu bewegen, denn ein Verband und die Vereine leben von aktiven Mitgliedern. Ängste und Bedenken müssen überwunden werden». Diese Führungsaufgabe gibt Bernhard Lampert den Delegierten mit auf den Weg.

Hansueli Reutegger, Regierungsrat AR, betitelte seinen Kanton als «Goldstückli im Chueflade», mit Blick auf die Grösse in Bezug auf die umliegenden Kantone. Er hob die reizvolle Landschaft, das geliebte Brauchtum sowie den intakten Lebensraum hervor. Arbeit und Erholung, alles vor der Haustüre, einen gut funktionierenden öffentlichen Verkehr und den bekanntesten Ostschweizer Berg mit Sicht über Landesgrenzen hinweg, so pries er das Appenzellerland. Das Schiessen, ja, das habe er erst richtig im Militär gelernt. Den Jungschützenkurs habe er mit einer einzigen Auszeichnung abgeschlossen. Die regierungsrätliche Aussage, dass er im Militär fast zum Langstreckenläufer geworden wäre, hätte er sich nicht endlich bemüht die Mitte der Scheibe zu treffen, liess schallendes Gelächter ertönen. Reutegger ist aber überzeugt, dass in Schützenkreisen sehr gute Nachwuchsarbeit geleistet wird und damit viel zur Treffsicherheit beigetragen wird.

Dann wurde Punkt für Punkt die ordentliche Traktandenliste abgehakt. Die Punkte gaben zu keinen Diskussionen Anlass und wurden allesamt gutgeheissen. Die Berichte dazu waren den Delegierten vorgängig zugestellt worden, Anträge waren keine eingegangen und die kleine Statutenänderung bedurfte auch keiner Wortmeldungen. Der Jahresbericht des Zentralpräsidenten, der Tätigkeitsbericht der Schiesskommission, die Jahresrechnung und das Budget von Zentralkassier Martin Hug wurden allesamt genehmigt.

Die Höhe des Jahresbeitrages, der unverändert niedrig blieb, entlockte dem nächsten Redner, Divisionär Willy Brülisauer, Kommandant der Territorialdivision 4, ein Schmunzeln. Diesem Verein würde er sofort beitreten, wenn er könnte, meinte er lachend. «Ich arbeite daran...». Brülisauer betonte in seiner Rede, dass er den Schützen für deren Unterstützung im ausserdienstlichen Schiesswesen sehr dankbar sei. Ebenso für die gut ausgebildeten Jungschützen, die im Militär zeigen, dass sie gelernt haben, sorgsam und verantwortungsvoll mit ihrem Sportgerät umzugehen. Beim Schiessen lerne man im richtigen Moment die Luft anzuhalten. Und dies sei auch im Leben manchmal ratsam. Der Divisionär hatte sich auch Gedanken zur Zeit der Entstehung des Schützenveteranenverbandes gemacht. Ungefähr zu jener Zeit, nämlich im Jahr 1912 gab es die legendären Kaisermanöver in Kirchberg mit über 100'000 Besuchern. Vom Anlass der Schweizer Armee war der deutsche Kaiser Wilhelm II sehr beeindruckt. Dass die Armee über gut ausgebildete Schützen verfügt, war damals und ist auch heute ein grosser Verdienst der Schützenvereine.

### **Willkommen heissen ...**

Das Kollegium im Zentralvorstand leistet eine grosse Arbeit zu Gunsten der Schützenveteranen. Um alle Ämter jeweils wieder besetzen zu können, ist man auf die Mithilfe der Kantonalverbände angewiesen. Leider werden auch in diesem Jahr zwei Stellen vakant bleiben. «Ich bin sehr enttäuscht, dass dafür keine Vorschläge eingegangen sind», hält Bernhard Lampert fest. Da müsse mehr Unterstützung geleistet werden, wenn es weiterhin funktionieren soll. Als Schützenmeister der Region Ost stellt sich Karl Schelbert aus Siebnen zur Verfügung. Der Primarlehrer und spätere Schulleiter mit Jahrgang 1959 wird einstimmig gewählt und nimmt das Amt an. Rudolf Vonlanthen aus Giffers, 1954, Generalgent einer Versicherung, wird als neuer Schützenmeister der Region West ebenfalls ohne Gegenstimmen gewählt. Die Position des Schützenmeisters der Region Mitte bleibt vakant und wird von Martin Landis, der neu als Schiesskommissionspräsident amtiert, betreut. Nach zwei Jahren Unterbruch konnte der Zentralvorstand dank Josef Gasser aus Sachseln wiederum mit einem Pressechef erweitert werden. Nicht geglückt ist es aber, einen neuen Übersetzer zu finden. Diese Dienstleistung muss nun auswärts bezogen werden. Dies sei aber mit Kosten verbunden, mahnte Lampert.

Der Zentralvorstand ist überzeugt davon, dass Beat Abgottspon, der 2019 in den Vorstand gewählt worden ist und seither als Schützenmeister der Region West sowie als Vizepräsident amtierte, ein sehr guter Kandidat für das Amt des Zentralpräsidenten ist. Dieser Meinung waren auch die Delegierten, die den Walliser einstimmig in das höchste Amt wählten. René Schmucki rückt als Vizepräsident nach. Bruno Fasel aus Schmitten ergänzt für eine Amtsdauer die Rechnungsprüfungskommission.

Die früheren Kantonalpräsidenten Jean-Dominique Röthlisberger (NE), Alois Bach (TG), Giani Pellandini (TI), Eduard Waldburger (SG) und Robert Suligoj (UR) wurden für ihren unermüdlichen Einsatz auf Kantonsebene geehrt und mit einem Präsent bedacht. Eine ebensolche Ehrung erfuhren Rolf Leuthard SO und Kurt Bichsel AR, die als älteste Mitglieder aus der Rechnungsprüfungskommission ausscheiden. Eine Ehrenwappenscheibe durfte Andres Türler, der Präsident des Organisationskomitees des 26. Eidgenössischen Schützenfestes für Veteranen, das 2019 im Albisgüetli in Zürich über die Bühne ging, in Empfang nehmen.

### **... und verabschieden**

Drei neue waren also gewählt, dann heisst es natürlich auch Abschied nehmen. Drei der vier Abtretenden taten dies nicht ganz freiwillig, sondern wurden sozusagen aus Altersgründen dazu gezwungen. Nur Bernhard Lampert kam dieser Altersguillotine zuvor. Er hat sich zu diesem Schritt entschlossen, da er gerade jetzt einen würdigen Nachfolger in Beat Abgottspon habe, erklärte der Zentralpräsident.

Als erstes wurde Paul Döbelis Wirken gewürdigt. Der Übersetzer aus Tramelan wurde 2013 in dieses Amt gewählt. Tramelan, Biel und der Berner Schiesssportverband sind Stationen in Döbelis langjährigem Wirken. Sei es als Revisor, als Schiesssekretär oder als Übersetzer - auf Paul Döbeli war stets Verlass. Und auch am nächsten Eidgenössischen 2024 in Bern wird das neuste Ehrenmitglied des VSSV noch einmal für die Übersetzungen zuständig sein.

Seit 2014 gehört auch Heinz Schmied dem Zentralvorstand an. Der während sieben Jahren als Schützenmeister der Region Ost tätige Thurgauer stammt aus einer erfolgreichen Schützenfamilie. Während Jahrzehnten blieb er dem Sturmgewehr 57 treu und feierte mit ihm viele Erfolge. Aber nicht nur im Schiesstand, sondern auch bei der Vorstandstätigkeit setzte er seine ganze Kraft ein. 28 Jahre wirkte er im Vorstand der SG Illhart, davon 15 Jahre als Präsident. Aber auch Aufgaben auf Bezirks-, Kantons- und schliesslich auf nationaler Ebene scheute er nicht.

Ganze 109 Funktionsjahre hat Bernhard Lampert in Florian Zoggs Schützenkarriere gefunden. Es ist nicht möglich alles aufzuzählen. Was aber feststeht ist, dass Florian Zogg als sehr erfolgreicher und aktiver Gewehrschütze bekannt ist. Dass es wohl kaum einen Schützen in der Ostschweiz gibt, der den Oberuzwiler nicht kennt, liegt nicht nur am markanten Schnauz, den er trägt, sondern vor allem daran, dass sich Zogg zwischen dem Bodensee und dem Toggenburg im Schiesswesen auf allen Ebenen engagiert hat. Zahlreiche Ehrenmitgliedschaften zeugen von seinem Wirken. Und eine weitere kommt an diesem Tag dazu. Denn der Zentralvorstand ist der Meinung, dass das langjährige und pflichtgetreue Engagement der drei Zurückgetretenen eine Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des VSSV rechtfertigt. Und diesem Begehren kamen die Delegierten gerne nach.

### **Ein versierter Zentralpräsident tritt zurück**

Beat Abgottspon hatte die Ehre, das unermüdliche Wirken vom Bernhard Lampert zu honorieren. Wie bei den meisten begann die sportliche Karriere mit dem Jungschützenkurs. Seit 1967 ist der Bündner landauf und landab bekannt als erfolgreicher Schütze. Karabiner, Standardgewehr oder gar die Pistole? Egal, mit welchem Sportgerät er ein Ziel anvisiert - er trifft. Auch der Zweistellungsmatch gehörte zu seinen sportlichen Herausforderungen. Dass er heute noch genauso ins Schwarze trifft, zeigt die Tatsache, dass er sich auch in diesem Jahr für den JU+VE-Final qualifiziert hat. Ob bei der Schützengesellschaft Jenins oder der Vereinigten Schützengesellschaft St. Luzisteig, wenn Bernhard ein Amt innehatte, wurden die Aufgaben perfekt erledigt. Seit 2008 gehört er dem VSSV an. Gewählt wurde er als Aktuar, rückte aber bereits nach einem Jahr an die Spitze und übernahm die Aufgabe des Zentralpräsidenten. Auch dem OK des Bündner Kantonschützenfestes 2007 stand er vor. Seine Zeit stellte er genauso der OMM-Kommission wie dem Calvenrat zur Verfügung. Bernhard Lampert hinterlässt grosse Fusstapfen, denn er hat sich auf regionaler, kantonaler, aber auch nationaler Ebene Anerkennung erworben. «Bei ihm wusste man immer, was er wollte und was nicht», hielt Beat Abgottspon fest. Und genau diese Feststellung wiederholte etwas später auch SSV-Präsident Luca Filippini. Beide sind sich sicher, dass sich Bernhard Lampert mit seiner Art nicht nur Freunde schuf, dass er aber immer für die Sache kämpfte. Der Vorschlag, Bernhard Lampert zum Ehrenpräsidenten zu ernennen, stiess auf einhellige Unterstützung im Saal, wie die Standing-Ovation zeigte.

Die Bestimmung des Tagungsortes für die DV 2022 war eine der letzten Handlungen. Dass diese am 9. April in Reinach stattfinden soll, wurde nicht bestritten. Luca Filippini hatte schliesslich die Gelegenheit, den Veteranen Mut zuzusprechen, weiterhin die sportlichen Anlässe zu besuchen und dabei die Kameradschaft zu pflegen. Er freute sich über die Resultate von Tokio, aber auch darüber, dass das Eidgenössische Schützenfest doch noch durchgeführt werden konnte, wenn auch in nicht üblicher Form. Dass jährlich 9000 junge Menschen einen Jungschützenkurs besuchen, lobte der SSV-Präsident sehr. Die Anwesenden rief er dazu auf, alles zu unternehmen, dass die Jungen anschliessend gut im Verein integriert werden. Und damit schliesst sich der Kreis mit dem Motto, das die Veteranen

verfolgen: «Uns zur Freude, der Jugend zum Vorbild...». Bruno Preisig, Präsident des Kantonalsschützenvereins Appenzell Ausserrhoden überbrachte zum Schluss seinerseits die guten Wünsche und wies nicht ohne Stolz darauf hin, dass auch kleine Verbände mit entsprechendem Einsatz bei nationalen Wettkämpfen mithalten können und Podestplätze belegen.

Beim Apéro und dem feinen Mittagessen im Casino Herisau konnte dann endlich die Kameradschaft aufgefrischt werden, die in den letzten Monaten gelitten hatte.

Beatrice Bollhalder  
Pressechefin VSSV im Mandat